

Hilfe aus dem Welzheimer Wald

Der "seltsame Jahrgang" 1970 hielt für die Pilzsammler am Wochenende einige zunächst unangenehme, und dann doch wieder positive Überraschungen bereit. Weil in den Wäldern im Stuttgarter Raum nichts oder fast nichts gefunden werden konnte, was hätte ausgestellt werden können, mußte auf den Pilzbestand des Welzheimer Waldes zurückgegriffen werden; dafür gab es dann einzigartige Riesenexemplare mehrerer Pilzarten zu sehen. So konnte der Verein der Pilzfreunde Stuttgart seine Lehrschau beim Esslinger Jägerhaus trotz Pilzarmut der Wälder und trotz Wetterunbilden doch noch zu einem recht achtbaren Erfolg führen und manches interessante Stück zeigen.

Fast ging es wie Aufatmen durch die Reihen der Fachleute und Besucher, als aus dem Welzheimer Wald ein Steinpilz gebracht wurde, der einen Hutm Durchmesser von 32 Zentimeter aufzuweisen hatte. Wenig später wurde ebenfalls aus dem Welzheimer Wald ein Parasolpilz gebracht, der rund 30 Zentimeter hoch war und vom Vereinsvorsitzenden Hans Steinmann als "Prachtstück" bezeichnet wurde. Ansonsten war so ziemlich alles vertreten, was im Spätsommer und Herbst die Wälder belebt.



Unter freiem Himmel beim Esslinger Jägerhaus fanden der erste Vorsitzende Hans Steinmann (ganz rechts) und seine Mitarbeiter ein reiches Betätigungsfeld vor. Foto: H. Schönborn

Auffallend waren sehr viele Funde des Gallenröhrlings, eines mit dem Steinpilz nahe verwandten, sehr bitterfleischigen und daher ungenießbaren, wenn auch nicht giftigen Pilzes. Als sonstige Ausstellungsstücke konnten die Krause Glucke, zahlreiche Exemplare der Rotkappe (ebenfalls eines Verwandten des Steinpilzes mit rotem und gelbrotem Hut) sowie die wichtigsten Champignon-, Täubling- und Wulstlingsarten gezeigt werden, unter den Wulstlingen auch der Grüne Knollenblätterpilz, vor dem nie genug gewarnt werden kann.

Etliche hundert Besucher fanden am Samstag und Sonntag den Weg zum Jägerhaus, obwohl die Ausstellung am Samstag nachmittag wegen des Gewitters frühzeitig abgebrochen werden mußte. Dank der "Hilfe von weither" (außer vom Welzheimer Wald auch aus dem Murrhardter- und Mainhardter Wald sowie aus dem Raum Crailsheim), konnte der Verein doch zufrieden sein.

Als Grund für das schwache Pilzwachstum auf dem Schurwald und im ganzen Stuttgarter Raum und das starke Wachstum im Schwäbischen Wald sind wohl vor allem stark unterschiedliche Niederschlagsmengen anzusehen.

„Waiblinger Kreiszeitung“, 1. September 1970

300 Pilze unter einem Hut

Die Turnhalle der Neckar-Realschule beim Wagenburg-Tunnel war auch in diesem Jahr wieder der Schauplatz der großen Herbstpilzausstellung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart, dessen Mitglieder Exemplare von über 300 Pilzarten zusammengetragen hatten, um sie den Besuchern, sauber getrennt nach giftigen, ungenießbaren und essbaren Pilzen und sorgfältig beschriftet, zeigen und erläutern zu können. Dazu hatte man allerdings die Pilze zum Teil weit herholen müssen; vor allem der Schönbuch war diesmal ein ziemlich unerschöpfliches Reservoir. Daran, daß 1970 ein unbefriedigendes Pilzjahr ist, hatte sich seit der Pilzausstellung beim Esslinger Jägerhaus wenig geändert.

Viel bestaunt wurde eine aus der Pilzgattung der Wulstlinge oder Knollenblättermilchpilze zusammengestellte Gruppe mit prächtigen Fliegenpilzen sowie mit dem grünen, dem kegelhütigen und dem gelben Knollenblättermilchpilz, dem Pantherpilz, dem Perlpilz, dem gedrungenen Wulstling und dem Scheidenstreifling. Hier konnten die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der Pilze dieser Gruppe, die besonders viele Doppelgänger mit Verwechslungsmöglichkeiten umfaßt, unmittelbar gezeigt und in Vergleichen erläutert werden.

Eine reiche Bücherauswahl vermittelte einen Überblick über die gegenwärtig zur Verfügung stehende Pilzliteratur. Hier ist es interessant zu wissen, daß es unterschiedliche Meinungen hinsichtlich der Reproduktion der Pilzabbildungen gibt; mit den zunehmenden Fortschritten der Farbfotografie tauchen immer mehr Bücher mit Fotografien auf, obwohl viele Fachleute der Pilzkunde immer noch das gemalte Pilzbild, dessen Herstellung natürlich wesentlich kostspieliger ist, bevorzugen.

Vier angehende Pilzberater legten während der Ausstellung die Pilzberaterprüfung ab. Sie mußten zu diesem Zweck die Kenntnis von 60 Pilzarten nachweisen; die Liste dieser Pilze ist von der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde aufgestellt worden und wird immer wieder überprüft.

„Cannstatter Zeitung“, 24. September 1970

Finderglück im Schönbuch

Am 13. September 1970 machte ich bei wechselndem Wetter einen etwa dreistündigen Streifzug durch den Schönbuch. Nach zwei Stunden hatte ich Stockschwämmchen, Hallimasch, rauchblättrige Schwefelköpfe, Perlpilze, graue Wulstlinge unter verschiedenen anderen Pilzen gefunden. Ich überlegte mir, ob es nicht angebracht sei, wegen des immer dunkler werdenden Himmels nach Hause zu gehen. Innerlich hatte ich die Pilzwanderung schon beendet, als ich fast etwas gedankenverloren einige Mücken, Fliegen oder ähnliches Getier beobachtete, das immer wieder auf ein und dieselbe Stelle flog. Dann erinnerte ich mich, einmal in irgendeinem Pilzbuch ähnliches von der „Weißen Trüffel“ gelesen zu haben. An dieser Bodenstelle fand ich dann auch tatsächlich eine weiße Trüffel von etwa acht Zentimetern Länge, bestehend aus sechs Knollen, die wie kleine bis mittelgroße, miteinander verwachsene Kartoffeln aussahen.

Daß ich mich als Anfänger in der Pilzkunde über den Fund genauso gefreut habe wie im Frühjahr über etwa 120 Märzellerlinge, möchte ich nur nebenbei erwähnen.

Walter Scheidt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [6_3_1970](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Hilfe aus dem Welzheimer Wald 9-10](#)